

KEINE LEHRE AUS KOMMODHAUS-FALL

Weiter Schindluder mit Altstadt treiben?

Besserer Altstadtsschutz von Grazer SPÖVP verhindert. Kommodhaus-Schicksal kann sich jederzeit wiederholen.

eingreifen können, wenn ein Bauprojekt entgegen dem Gutachten der Altstadtkommission abgewickelt wird. Dann könnte er ein Verfahren bis zum Höchstgericht betreiben, um den Schutz der Altstadtgebäude zu gewährleisten. Der Anwalt soll vom Land bestellt werden.

Keine Lehre aus dem Abriss des Kommod-Hauses – das denkmalgeschützte Haus in der Einspinnergasse wurde im Kulturhauptstadtjahr geschleift – hat man bei Stadt und Land gezogen. Das neue Altstadtschutzgesetz lässt weiter auf sich warten, kritisiert KPÖ-Mandatar Andreas Fabisch. Einen Entwurf für das neue Gesetz gibt es schon seit Sommer 2006. Bei der Umsetzung spießt es sich zwischen Stadt und Land.

Gerade damit haben einige in der Stadt keine Freude. Sowohl bei ÖVP als auch bei der SPÖ wehrt man sich gegen einen vom Land bestellten Anwalt, der im Stadtgeschehen mitmischet. Das Argument: Der Anwalt würde wichtige Bauvorhaben lange verzögern und unmöglich machen.

„Wir fordern einen weisungsfreien Altstadt-Anwalt“, bekräftigt Andreas Fabisch das Kernelement des Altstadtschutzgesetzes. Der weisungsfreie „Anwalt“ soll in Bauverfahren in der Altstadtschutzzone

Dass dabei der Altstadtschutz auf der Strecke bleibt, vergisst man. „Man kann am Vorgehen von SPÖ und ÖVP leicht erkennen, wie ernst ihnen der Altstadtschutz wirklich ist“, schließt Andreas Fabisch.



Keine Lehre aus der Leere in der Einspinnergasse.



AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Für Volksabstimmung

Am 13. Dezember soll in Lissabon der „EU-Reformvertrag“ beschlossen werden. (Siehe auch Seite 24) KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch stellte den dringlichen Antrag, die Stadt Graz möge sich für eine Volksabstimmung über den Lissaboner Vertrag einsetzen. Dies wurde (erwartungsgemäß) von ÖVP und SPÖ abgelehnt.

Hürde für Radler und Fußgänger

Der Umbau der Rad- und Gehweg-Unterführung bei der Bertha-v.-Suttner-Brücke macht dort ein Überqueren der Grazbachgasse derzeit zu einer gewagten Sache. KPÖ-Man-

datar Hubert Reiter machte sich im Gemeinderat dafür stark, dass für die Zeit der Bauarbeiten ein provisorischer Übergang die sanfte Mobilität nicht mehr einschränkt, so wie das derzeit der Fall ist.



Bus für den Osten



Problem mit dem Öffentlichen Verkehr. Denn die Buslinie 60, die von der 3er-Endstation Krenngasse zum Lustbühel fährt, stellt nach 20.38

Wer sich in der Waltendorfer Hauptstraße in Richtung Lustbühel ansiedelt, hat zumindest am Abend und in der Nacht ein

Uhr den Betrieb ein. „Dort werden laufend neue Häuser und Siedlungen gebaut. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich längere Betriebszeiten der Linie 60“, machte sich Elisabeth Zeiler für mehr Öffentlichen Verkehr in Waltendorf stark.

Persönliche Assistenz

Mankos bei der Betreuung behinderter Menschen hat Kirsten Felbinger aufgedeckt. Sie ortet zu wenig Wohnmöglichkeiten beim betreuten Wohnen. Sie hat aufgedeckt, dass die sogenannte Leistungsverordnung des Landes Mängel enthält bzw. „einfach auf einiges vergisst“. So fehlt der Bereich der persönlichen Assistenz für Menschen mit



Behinderung – zum Anziehen, bei der Körperpflege, beim Putzen der Wohnung usw. Per Dringlichem Antrag pochte sie auf eine Anpassung der Wohnsituation und die Aufnahme der persönlichen Assistenz in die Leistungsverordnung des Landes. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Arme Schulkinder

28 Kinder müssen sich in der Volksschule Bertha von Suttner zehn Bücher teilen. Eine bessere Ausstattung mit Schulbüchern scheitert an zu wenig Geld – auch auf Grund der sozialen Situation vieler Eltern. Immer wird beteuert, dass das Lesen eine besonders wichtige Fähigkeit ist. KPÖ-Mandatar Andreas Fabisch appellierte an Schulstadtrat Werner Miedl, eine Schulbibliothek zu finanzieren. Dieser half der Bibliothek daraufhin mit 500 Euro aus.